

21 98  
267

Ä

ENCYKLOPÄDIE UND METHODOLOGIE

DER

PHILOLOGISCHEN

WISSENSCHAFTEN

VON

AUGUST BOECKH.

HERAUSGEGEBEN

VON

ERNST BRATUSCHECK.

BE



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1877.

Ä

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

## Vorwort.

Böckh hielt von 1809—1865 in 26 Semestern Vorlesungen über Encyclopädie der Philologie, zu welchen sich im Ganzen 1696 Zuhörer eingezeichnet haben. Die Ankündigung dieser Vorlesungen lautete ursprünglich: *Encyclopaediam antiquitatis litterarum exponet easque recte tractandi viam ac rationem monstrabit*, seit 1816: *Encyclopaediam philologicam ex suis schedis docebit*, seit 1818/19: *Encyclopaediam et methodologiam disciplinarum philologicarum ex schedis suis tradet*, seit 1841: *Encyclopaediam et methodologiam disciplinarum philologicarum tradet*. Letztere Bezeichnung habe ich in dem von Böckh für den deutschen Lectionskatalog der Berliner Universität festgestellten Wortlaut als Titel des vorliegenden Buches gewählt, worin das System der philologischen Wissenschaft, welches in den Vorlesungen nur skizzirt werden konnte, ausführlich dargestellt ist.

Böckh legte seinen Vorträgen bis an das Ende ein 1809 geschriebenes Heft zu Grunde. Dasselbe enthält einen in Einem Zuge entworfenen Grundriss seines Systems, den er dann in freier Rede ausführte. Doch boten die Vorlesungen immer nur Auszüge aus dem reichen Material, welches in Randbemerkungen des Originalheftes und auf einer grossen Menge beigelegter Zettel aufgespeichert wurde und welches Böckh ausserdem den Aufzeichnungen zu seinen übrigen Vorlesungen entnahm. Aus der Gesamtheit seiner Originalhefte lässt sich mit Hilfe der nachgeschriebenen Collegienhefte nachweisen, wie er beständig bestrebt war das System der Philologie auf Grund der vielseitigsten Einzelforschungen auszubauen, ohne dass die ursprüngliche Grundgestalt desselben verändert zu werden brauchte. Dies wird in der wissenschaftlichen Biographie Böckh's nachgewiesen werden, welche Herr Professor B. Stark bearbeitet.

In eine druckreife Form hat Böckh sein System nicht

gebracht. In den Originalheften sind nur einzelne Partien so abgefasst, dass sie fast wörtlich abgedruckt werden können, und im mündlichen Vortrage hielt er sich gefissentlich von der buchmässigen Ausdrucksweise fern. Sollte daher sein System nach dem in seinen Handschriften vorhandenen Material vollständig dargestellt werden, so musste dies Material von dem Herausgeber redigirt werden. Ich habe mich dieser schwierigen Aufgabe unterzogen, weil ich dieselbe, wenn auch unvollkommen, so doch im Sinne Böckh's hoffen zu können. Bereits seit dem Jahre 1856 haben mich seine Ansichten über das Alterthum in meinen Forschungen über die Geschichte der griechischen Philosophie geleitet, und ich kehrte im Jahre 1862 eigens in der Absicht zur Universität zurück um sein philologisches System gründlich kennen zu lernen. Ich hörte deshalb von 1862—1866 seine Vorlesungen über Encyklopädie zwei Mal und daneben seine sämmtlichen während dieser Zeit gehaltenen übrigen Collegien und klärte mich in den Besprechungen seines philologischen Seminars, sowie in einem vertrauten persönlichen Verkehr über Alles auf, was mir in den Vorträgen dunkel geblieben war. Die Erfassung seiner Methode wurde mir dadurch erleichtert, dass ich in meinen philosophischen Ansichten vollständig mit ihm übereinstimmte, und er selbst gab mir wiederholt die Versicherung, dass ich ihn richtig verstanden habe. So vorbereitet glaubte ich den ehrenvollen Auftrag der Familie Böckh's nicht ablehnen zu dürfen, durch welchen mir nach dem Tode meines innig geliebten Lehrers die Herausgabe der Encyklopädie anvertraut wurde.

Die Quellen meiner Arbeit bilden zunächst ausser dem Haupthefte selbst Originalhefte zu den Vorlesungen über griechische Antiquitäten, römische und griechische Literaturgeschichte, Metrik, Geschichte der griechischen Philosophie, Platon, Pindar, Demosthenes und Terenz. Ferner haben mir aus den meisten Jahrgängen gut nachgeschriebene Collegienhefte über die Encyklopädie und die griechischen Alterthümer zu Gebote gestanden. Schwierig war die kritische Sichtung dieses Materials, weil Böckh's durchweg in frühern Lebensjahren angelegte Hefte Mancherlei enthalten, was durch die fortschreitende Forschung antiquirt ist, ohne dass er nöthig gefunden dies in allen Fällen durch Noten oder Striche zu bezeichnen. Um über seine endgültige Ansicht ins Reine zu kommen, mussten vielfach seine gedruckten Schriften nebst den dort und in andern Büchern

sich findenden handschriftlichen Randbemerkungen benutzt werden. Ausserdem bestehen die Notizen in seinem Haupthefte selbst oft in schwer verständlichen Hinweisungen auf eigene oder fremde Schriften. Ich hielt es für meine Pflicht auch die kleinste Notiz nicht unbeachtet zu lassen und habe mich bemüht, mit Benutzung des gesammten mir zugänglichen Materials, das wissenschaftliche System der Philologie darzustellen, soweit es Böckh als Ganzes durchgearbeitet hat. Nur der Abschnitt über das öffentliche Leben des Alterthums ist nicht in gleichem Maasse wie die übrigen Abschnitte ausgeführt, weil der Inhalt der Vorlesungen über griechische Staatsalterthümer als Ergänzung der Encyclopädie besonders veröffentlicht werden soll. Bei der Redaction habe ich die eigenen Worte Böckh's nach Möglichkeit beibehalten und wo dies der Form wegen nicht thunlich war, die Gedanken des Meisters in seiner Weise auszudrücken gesucht. Nothwendig schien es mir überall auf die breite Grundlage von Specialuntersuchungen hinzuweisen, auf welcher Böckh sein Lehrgebäude errichtet hat. Diesem Zwecke dienen die Anmerkungen, die sämmtlich von mir hinzugefügt sind. Der Druck der Encyclopädie konnte daher auch erst nach der Herausgabe der Kleinen Schriften Böckh's beginnen, deren letzte vier Bände nach seinem Tode von Dr. Ascherson, Dr. Eichholtz und mir bearbeitet worden sind.

Da das Buch im Sinne Böckh's vor Allem ein Handbuch für die akademische Jugend sein soll, habe ich die bibliographischen Angaben bis auf die Gegenwart zu ergänzen versucht. Meine durch eckige Klammern bezeichneten Zusätze sind leider in den einzelnen Abschnitten ungleichmässig, weil der Druck drei Jahre gedauert hat und zu einer gründlichen Revision des Ganzen keine Zeit blieb, wenn das Erscheinen des Werkes nicht noch länger verzögert werden sollte. Die von mir hinzugefügten Literaturangaben habe ich in zweifelhaften Fällen Kennern der einzelnen Fächer zur Begutachtung vorgelegt. Ferner haben die Herren Professoren Ernst Curtius, Hultsch, Kiepert, Ad. Michaelis, Preuner, Stark und Steinthal die Güte gehabt einzelne Abschnitte des Buches vor dem Druck durchzusehen. Bei der Correctur haben mich die Herren Professoren Lutterbeck und Weidner freundlichst unterstützt. Ausserdem bin ich Herrn Dr. Ascherson für viele werthvolle literarische Nachweisungen zu Dank verpflichtet.